



Debatte über Atom-Ausstieg

Berlin – Der Kampf gegen den Super-Gau in Japan und seine Folgen für deutsche Atomkraftwerke beschäftigen auch vier Wochen nach der Katastrophe weiter viele Leser. Unser Bild zeigt eine Protestkundgebung in Berlin.
Foto: Maurizio Gambarini/dpa

Hysterie ist unverstündlich

Zur Atomkatastrophe in Fukushima:

Zurück von einem Entwicklungsprojekt aus Pakistan, einem Land mit großer Armut und Menschen, die um ihr tägliches Überleben kämpfen müssen, wurde ich mit den Ängsten der Deutschen vor der Atomenergie konfrontiert.

Vorne weg gesagt, ich bin kein Lobbyist der Atomenergie und auch für den langfristigen Ausstieg und den Ersatz durch umweltfreundliche Energien. Ich verstehe auch, dass durch die schlimme Naturkatastrophe in Japan mit den Folgen für die Reaktoren in Fukushima, die Atomenergie neu hinterfragt wird. Unverstündlich sind mir allerdings die Hysterie und die übertriebenen Ängste der Menschen in Deutschland. Die Reaktoren in Deutschland unter-

liegen den weltweit schärfsten Sicherheitsbestimmungen und ein Erdbeben der Stärke wie in Japan gilt hier als unwahrscheinlich und auch ein Tsunami ist nicht zu befürchten. Auch die Zerstörung durch einen (herbeigeführten) Flugzeugabsturz ist eher unwahrscheinlich. Was bleibt, ist neben einem immer bestehenden Restrisiko, die ungelöste Frage der Endlagerung der ausgebrannten Brennstäbe.

Was die Forderung zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien betrifft, kann man nur zustimmen. Allerdings sind diese Technologien wegen der geringen Energiedichte und mangelhafter Verfügbarkeit von z. B. Sonne und Wind nicht die ultimative Lösung unseres Energieproblems. Zudem stehen die dafür erforderlichen „intelligenten“ Stromnetze nicht zur Ver-

fügung und der Umbau der vorhandenen Struktur würde Jahrzehnte dauern und Unsummen verschlingen.

Bei einer sofortigen Abschaltung aller Atomkraftwerke in Deutschland müssten demnach neue Kohlekraftwerke in Betrieb genommen werden. Dies wiederum ist mit dem Kyoto-Protokoll der Bundesregierung zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes nicht vereinbar. Wir wären deshalb gut beraten wegen der Katastrophe in Fukushima nicht unseren gesunden Menschenverstand über Bord zu werfen. Die politischen Folgen in Deutschland auf das Unglück in Japan dürfen keine emotionalen sondern müssen rationale Antworten sein.

Dr. Ing. Klaus Rumer
Graf-Stauffenberg-Platz 1
96047 Bamberg

Nichts übereilen

Zum Thema Atomausstieg:

Ich warne vor übereiltem, hektischem Aktionismus. Der Atomausstieg muss langsam und mit Bedacht betrieben werden. Obwohl es eigentlich keinen Sinn macht, die sicheren Reaktoren in der BRD abzuschalten, während in Polen neue gebaut werden und in Frankreich Reparaturen mit Leukoplast getätigt werden. Endergebnis: Deutschland sitzt bei Kerzenschein, schreit über die zukünftig deutlich erhöhten Rechnungen der Stromanbieter und wird von unseren Nachbarstaaten verstrahlt. So kann der letzte Deutsche voller Stolz sagen: „Wir waren wieder Vorreiter und haben abgeschaltet!“

Rüdiger Schlösser
Max-Gruhl-Straße 35
58300 Wetter-Wengern

Nur Aktionismus

Zur Katastrophe in Japan:

Sind wir noch zu retten? Japan erleidet derzeit möglicherweise einen schrecklichen atomaren GAU. Deutschland leistet sich zur gleichen Zeit einen noch schrecklicheren und handfesten hysterischen Super-GAU durch die dramatisierte Berichterstattung in den Medien und den aufgeregten Aktionismus der Politiker.

Josef Pecher
Richard-Strauß-Straße 13
91315 Höchstadt

Riss in der Gesellschaft

Zum Artikel „Zwischenbilanz der Katastrophe“, Fränkischer Tag vom 26. 3., und Replik auf den Leserbrief „Atomkraft: Nicht von ‚German Angst‘ leiten lassen“ vom 24. 3.:

Mit Fassungslosigkeit verfolge ich die Statements derer, die noch immer der Kernspaltung das Wort reden, an die „Verunftseite“ im Menschen appellieren und Zivilcourage und das Prinzip der menschlichen Verantwortung (Hans Jonas) als emotional und panikgeleitet diffamieren.

Wenn die vermeintlichen Repräsentanten und Entscheidungsträger respektive die „Macher“ und Totengräber dieser Gesellschaft(en) „trotz allem“ an ihrem kollektiven Wahnsinn festhalten wollen, deutet das auf eine innermenschliche Spaltung und Verdrängung höchsten Aus-

maßes bis in jedes einzelne Atom hin... Auf unser Herz und unsere Gefühle zu hören ist mittlerweile ein riskantes und ethisch fragwürdiges Unterfangen geworden und widerspricht dem staatlichen „comme il faut“. Dieser Riss zieht sich mittlerweile durch viele Bereiche der Gesellschaft und zeitigt eine „Unkultur“, die immer mehr das Fundament eines „gesunden Sozialkörpers“ untergräbt.

Wir Frauen, die wir seit jeher im Zeichen des Bewahrens der Schöpfung und im Dienste des Lebens stehen, sind dringendst aufgerufen, diesem zynischen, lebensverachtenden, selbstherrlichen Treiben Einhalt zu gebieten und dezidiert Stellung zu beziehen!

Gabriela Gröger
Reundorfer Straße 5 a
96158 Frensdorf

Von langer Hand geplant

Zum Artikel „CIA-Agenten helfen den Rebellen“, im FT vom 1. April:

Es ist also nicht die spontane Volkserhebung der Araber, sondern eine von langer Hand vorbereitete Operation westlicher Geheimdienste, einschließlich des Mossad. Hinter dem Vorwand, den Arabern Demokratie und Coca-Cola bringen zu müssen, stecken handfeste geostrategische Interessen, wie z. B. die Kontrolle des Suez-Kanals und damit des Mittel- und Roten Meeres und die Handauflegung

Dieter Gerner
Seehofstraße 66
96117 Memmelsdorf

Die Schöpfung achten

Zur Atomkatastrophe:

Mensch kehrt um! Jeder Mensch merkt, gleich welcher Religion, dass er aus Gott geboren wurde und mit dem Tod zu ihm zurückkehrt. In einem Augenblick hat er Rechenschaft zu geben. Die Menschheit unserer Tage, der moderne Mensch sagt sich: „Wir brauchen Gott nicht, wir können alles selber machen.“ Er will sein wie Gott.

Der Mensch ist undankbar geworden, er hat sich von Gott abgewandt, anstatt ihm für die Schöpfung (Natur), für sein Leben zu danken, zu loben und zu preisen. Er wurde berechnend, möchte etwas kontrollieren – Gott selbst sein – und rennt dem Mammon, Geld, Besitz, Macht und Ruhm hinterher.

Das Ereignis (Fukushima) hat ihm eine Warnung gegeben, Gott lässt sich nicht „mundtot“ machen. Das Unmögliche, das hätte nie passieren dürfen, ist eingetreten. Der Mensch hat die Reaktorblöcke in Japan nicht mehr unter Kontrolle. Der Mensch kann Unvorhersehbares nicht kontrollieren. Es zeichnet sich eben dadurch aus, das Unvorhersehbare eben nicht vorhergesehen werden kann.

Alfred Porzelt
Am Sand 6
96164 Kemmern

Wissenschaft am Ende

Zur Katastrophe in Japan und Fall Guttenberg:

Wer sagt, dass wir angesichts der Katastrophe in Japan ganz andere Probleme hätten als den Fall Guttenberg, der irrt sicher nicht. Aber in einem Punkt gibt es eine Gemeinsamkeit: beim Thema Wissenschaft. Ihr Zeitalter scheint am Ende, und zwar das äußere Gebäude dieses Kulturkraftwerks wie auch seinen inneren Kern betreffend. Der äußerlich-formale Wissenschaftsbetrieb ist geprägt von der Massenuniversität, zu umfangreichen Aufgabenstellungen bei Doktorarbeiten, notwendigerweise nachlässigen Massen-Korrekturen, stupidem Ranking, fachfremdem Eintreiben von Drittmitteln, Streben nach persönlichem Ruhm, Erreichen von Veröffentlichungs- und Zitier-Maxima, Kampf um armselige Lehraufträge für PDs und Auseinandersetzungen mit einem Behörden-Moloch. Die Dozenten sind erschöpft und leiden unter dem Burnout-Syndrom (Aktionsrat Bildung). Inhaltlich haben die Kritiken Kants, Koesters und Kuhns die Kern-

schmelze der wissenschaftstheoretischen Maßstäbe schon seit langem zum GAU gebracht, bei inzwischen verminderter Strahlung. Neuerlich notierte der Wissenschaftstheoretiker Jörg Hardy, das neuzeitliche Rechtfertigungsmodell der Wissenschaft sei „ins Wanken geraten“ (Metzler-Philosophie-Lexikon, 1999), und Kurt Wüchler schrieb schon 1994 über „Die offene Werturteilsdiskussion als Indiz für die Grenzen der Vernunft“: „Wir entdecken auch keinen faktischen Konsens über die Basis unserer Werturteile, der das Scheitern der wissenschaftlichen Bemühungen verschmerzen könnte.“ Michael Conway betonte 2003: „Am Ende des 20. Jhts. hat sich trotz der enormen Leistung der Wissenschaft der Gedanke einer objektiveren Wissenschaft als fundamentaler Mythos entlarvt...“ (Lexikon philosophischer Grundbegriffe der Theologie). Doch das weiß noch niemand und man glaubt noch dran.

Andreas Reuß
Pfahlplätzchen 2
96049 Bamberg

Keine „feindlichen Stämme“

Zum Artikel „Fränkische Identität“, FT vom 31. März:

In der Vergangenheit ist es dem bayerischen Staat ja ganz gut gelungen, eine gewisse Zwietracht unter verschiedenen Teilen Frankens zu erzeugen. Geholfen hat dabei die religiöse Zersplitterung, die Aufteilung in die drei bekannten Staatsdepartements „Ober-, Unter- und Mittelfranken“ und eine ständige Beschwörung der angeblichen Uneinigkeit. In jüngster Zeit funktioniert das aber immer weniger. Wenn Herr Lange in seinem Beitrag die Kronacher und die Coburger nun gar zu „feindlichen Stämmen“ erklärt, beschreibt er einen Zustand, den man in München gerne haben würde. Mit den tatsächlichen Gegebenheiten hat er nichts zu tun.

Manfred Hofmann
Am Leinritt 9 A
96049 Bamberg

Ein immenser Schaden

Zum Artikel „Portugal-Krise überschattet EU-Gipfel“, FT vom 24. März:

Nun soll also doch der katastrophale Euro-Pakt Wirklichkeit werden, obwohl er einen groben Verstoß gegen unsere eigene, die europäische Verfassung und gegen jede wirtschaftliche Vernunft darstellt. Durch den nunmehr eingeleiteten Ruin des Euro wird Deutschland, das ja für den größten Teil der Verluste der bankrotten Staaten bürgt, ein immenser Schaden zugefügt. Sanktionen für Währungsünden sind geradezu lächerlich, da sie nie durchgesetzt werden können. Auch die Schulden können nie zurückgezahlt werden. Dieses verantwortungslose Abenteuer wird allein den deutschen Steuerzahlern mehr als 250 Milliarden Euro kosten.

Herbert Gaiser
Whistlerweg 5
81479 München

Wochenhoroskop

WIDDER 21. 3. - 20. 4.

Liebe: Die Ursache einer Meinungsverschiedenheit liegt weit zurück. Beruf: Wer Überstunden abbummeln kann, sollte dies unbedingt tun. Allgemein: Der Zufall bringt Sie auf eine interessante Spur. Glückstag: Mittwoch

STIER 21. 4. - 20. 5.

Liebe: Die Lage in einer Liebesbeziehung sieht jetzt verzwickelt aus. Beruf: Überstunden, jederzeit verfügbar sein? Deutlich nein sagen. Allgemein: Eine erste Begeisterung erweist sich als Windei. Glückstag: Montag

ZWILLINGE 21. 5. - 21. 6.

Liebe: Alles, was mit Gefühlen zu tun hat, läuft in ruhigen Bahnen. Beruf: Vor einer Herausforderung könnte Ihnen etwas mulmig werden. Allgemein: Einige Pläne können momentan ins Wanken geraten. Donnerstag

KREBS 22. 6. - 22. 7.

Liebe: Beim Fernsehen entdecken Sie viel Neues für das Liebesleben. Beruf: Bald werden Sie Ihre Lage wieder besser überblicken können. Allgemein: Zeigen Sie in Herzessachen mehr Entgegenkommen. Glückstag: Freitag

LÖWE 23. 7. - 23. 8.

Liebe: Einige Tage mit Ihrem Partner versetzen Sie in Hochstimmung. Beruf: Zügeln Sie Ihre Ungeduld. Im Job braucht es mehr Exaktheit. Allgemein: Die richtigen Worte finden sich von ganz allein. Glückstag: Dienstag

JUNGFRAU 24. 8. - 23. 9.

Liebe: Zeigen Sie mehr Verständnis für die Probleme Ihres Partners. Beruf: Die Zeit vergeht wie im Flug, viele Pläne beschäftigen Sie. Allgemein: Man meint es oft nicht so, wie Sie es auffassen. Glückstag: Mittwoch

WAAGE 24. 9. - 23. 10.

Liebe: Es könnte sein, dass Sie jemanden brauchen, der Sie tröstet. Beruf: Nicht alles verläuft nach Wunsch. Behalten Sie Ihren Humor. Allgemein: Ihre Gesundheit ist momentan schonungsbedürftig. Glückstag: Freitag

SKORPION 24. 10. - 22. 11

Liebe: Dehnen Sie die innigen Stunden zu zweit möglichst lange aus. Beruf: Ihr Realitätssinn bewahrt Sie jetzt vor Fehlentscheidungen. Allgemein: Bissige Bemerkungen sollten Sie sich verkneifen. Glückstag: Donnerstag

SCHÜTZE 23. 11. - 21. 12

Liebe: Ihr Liebesleben leidet unter komplizierten Persönlichkeiten. Beruf: Mit den neuen Kollegen klappt die Arbeit jetzt viel besser. Allgemein: Es bahnt sich allmählich eine gute Beziehung an. Glückstag: Dienstag

STEINBOCK 22. 12. - 20. 1

Liebe: Jetzt erkennen Sie, dass eine kurzfristige Trennung gut war. Beruf: Ein neuer Kollege bringt frischen Schwung in die Abteilung. Allgemein: Das Stimmungsbarometer steigt ins absolute Hoch. Glückstag: Mittwoch

WASSERMANN 21. 1. - 19. 2.

Liebe: Folgen Sie dem inneren Impuls und es beginnt eine Lovestory. Beruf: Sie fühlen sich zurzeit äußerst wohl an Ihrem Arbeitsplatz. Allgemein: Es zeigen sich gewisse Vorteile für die Zukunft. Glückstag: Montag

FISCHE 20. 2. - 20. 3.

Liebe: Nehmen Sie eine Einladung an, hoher Flirtfaktor ist möglich. Beruf: Dicke Luft im Job? Reden Sie jetzt offen über die Probleme. Allgemein: Schauen Sie einmal hinter die glänzende Fassade. Glückstag: Donnerstag

Hinweise

Länge Eingesandte Leserbriefe sollten 30 Druckzeilen oder 1000 Zeichen nicht überschreiten und sich auf einen aktuellen Artikel im Fränkischen Tag beziehen. Kürzungen müssen wir uns vorbehalten.

Adresse Leserbriefe senden Sie bitte an Fränkischer Tag, Leserbriefe, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg. Bitte geben Sie für Rückfragen Ihre Telefonnummer an.

Internet Leserbriefe können auch online übermittelt werden. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.infranken.de.